Allgemeine Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Blattform, aus Zelluloid oder Zelluloid ähnlichen, darunter auch schwer entzündlichen Stoffen. Sie weisen entweder eine photographische Schicht noch nicht auf (Rohfilms) oder sind mit einer entwickelten oder unentwickelten photographischen Schicht bedeckt.

2. Kinematographische Films sind Films, die zur Aufnahme und Wiedergabe auf einanderfolgender Reihenbilder bestimmt sind. Man unterscheidet: a) Rohfilms, die keine lichtempfindliche Schicht tragen; b) Negativ-Films und c) Positiv-Films. Die beiden letzteren Filmsorten können mit einer lichtempfindlichen, belichteten, entwickelten oder unentwickelten Schicht versehen sein.

3. Roll-Films und rohe, kinematographische Films unterscheiden sich nicht regelmäßig wesentlich von einander. Perforierte Films und Films mit zusammenhängenden Darstellungen in Reihenbildern sind stets als kinematographische Films zu betrachten.

4. Ueber die Schätzung der Films als Kunstgegenstände hat sich eine herrschende Meinung bisher nicht herausgebildet. Ein Teil der Interessenten glaubt, daß besonders wertvolle Films als Kunstgegenstände zu gelten haben, während von anderer Seite geleugnet wird, daß ihnen die Bezeichnung als Kunstgegenstand zukommt. Auch diese neuere Begriffsbestimmung von Films ist, wie die Auskunftsinstanz ja selbst hervorhebt, noch nicht in jeder Hinsicht befriedigend. Immerhin ist die hier wiedergegebene Definiton zurzeit wohl als diejenige zu betrachten, die der im Flusse befindlichen Entwicklung ganz gut Rechnung trägt. G.

Allgemeine Rundschau.

Schweiz.

Neuenburg. Einer Einladung des neuenburgischen Regierungsrates Calame folgend, werden sich die Polizeidirektoren der welschen Schweiz in nächster Zeit in Neuenburg versammeln, um die Frage der Kinematographentheater zu besprechen und die Grundlagen für ein gemeinsames Reglement aufzustellen. Es wird hauptsächlich die Verhinderung von Filmvorführungen, deren Inhalt als verbrecherisch oder die Leidenschaften erregend bezeichnet werden muß, zu erreichen getrachtet werden.

— Endlich haben sich auch die Kinobesitzer und Kinodirektoren der Schweiz zur Wahrung ihrer Interessen zu einem Syndikat zusammengeschlossen.

— **Die Kinofrage in der Westschweiz.** Einer Einladung des neuenburgischen Regierungsrates Calame folgend, werden sich die Polizeidirektoren der welschen Schweiz in nächster Zeit in Neuenburg versammeln, um die Frage der Kinematographentheater zu besprechen und die Grundlagen für ein allgemeines Reglement aufzustellen. Es wird hauptsächlich die Verhinderung von Filmvorführungen, deren Inhalt als verbrecherisch oder die Leidenschaft erregend bezeichnet werden muß, zu erreichen getrachtet werden.

Deutschland.

— **Kino-Ausschuß für Berliner Schulen.** Veranlaßt durch Eingaben der Kinoabteilung des Berliner Lehrervereins, hat die städtische Schulbehörde ihre Aufmerksamkeit der Schul- und Jugendkinematographie zugewandt, und es ist unter Vorsitz der Stadt- und Kreisschulinspektors Dr.

---

lette, die wohl äußerst kostbar, auch für die Trägerin mit ihrem schwarzen Haar und dunklem Teint sehr vorteilhaft, dennoch aber zu dem bevorstehenden Fest so unpassend wie möglich war. „Flieder und Goldregen", flüsterte die kleine Frau Sekretär Kettlitz ihrer Nachbarin zu, während diese leise lachte.

Die beiden Damen schienen von alledem nichts zu bemerken. Als befänden sie sich auf dem Parkett eines Salons, so tadellos waren die Verneigungen nach alen Seiten. Huldvoll wie eine Fürstin lächelte Gretchen dem Studenten zu, als er ihr — etwas linkisch zwar und nachdem er sich durch einen schnellen Blick überzeugt, daß Fräulein Rodenwald nach einer andern Seite sehe, die Rosen überreichte. Sie paßten zu ihrem Anzug so gut, daß ihr der Gedanke wohl nicht kommen konnte, sie seien nicht von vorneherein für sie bestimmt gewesen. Sie fand diese Aufmerksamkeit sehr hübsch und beschloß, sich heute dafür auch sehr liebenswürdig gegen ihn zu zeigen und alle versteckten Seitenhiebe, mit denen sie den jungen Mann in letzter Zeit regaliert, zu lassen. Endlich konnte sich der Zug in Bewegung setzen.

Voran vier Herren, die als gute Sänger durch Singen von Marschliedern die fehlende Musik ersetzen sollten; einer derselben hatte sich höchst malerisch eine Guittare umgehängt. Dann kam der Herr Professor, welcher seine Frau Gemahlin führte, zu seinem stillen Aerger, da sie ihn wenig zu Worte kommen ließ. Sie fand seine gelehrten Auseinandersetzungen sehr langweilig. Er tröstete sich nur damit, daß der Nachmittag doch erst beginne und er im Laufe desselben schon noch Gelegenheit finden würde, sich schadlos zu halten. Ihnen folgte Herr Bankdirektor mit Gemahlin. In den Zügen des ersteren prägte sich deutlich ein gewisses Unbehagen aus, er hatte das Empfinden, als sei er in dieser „gemischten Gesellschaft" nicht an seinem Platz; doch hatte ihm seine Gemahlin wiederholt auseinandergesetzt, daß er sich nicht ganz fernhalten dürfe, es seien auch ganz „passable" Leute darunter. So ergab er sich dann seufzend in sein Schicksal, doch wäre ihm ein Skatabend in seinem Berliner Klub lieber gewesen. Dicht hinter ihnen Fräulein Gretchen und Herr Ehrhardt jun. Sie hatte ihm sofort so viel zu erzählen gewußt, ihn mit ihren schwarzen Augen so verführerisch angelächelt, daß er wieder ganz in ihrem Banne war. Nun reihten sich immer weitere Paare an. Leonie hatte den Arm der Mutter durch den ihren gezogen und dadurch die Bemühungen eines jungen Baumeisters — sein Name war Viktor Bergk — sie zu führen, vereitelt. Er war der Bruder einer Rechnungsrätin Asmus, welche ebenfalls die Sommermonate hier verlebte.

Zwischen ihnen allen flatterten geputzte Kinder; vergebens bemühten sich die Mütter, sie ruhig an der Hand zu halten. Den Schluß machten die Dienstboten, welche, trotz-

Häußler von Rektoren, Lehrern und Lehrerinnen ein „Kinoausschuß für Berliner Schulen" gegründet worden. Derselbe bezweckt die Pflege und Förderung des stehenden und beweglichen Lichtbildes (Projektion und Kinematographie) zur Belehrung und Unterhaltung unserer Jugend, sowie die Aufklärung über die Gefahren schlechter Kinovorführungen. Der Ausschuß hat sofort mit positiver Arbeit begonnen und ein „Berliner Jugendkino" eingerichtet, welches in größeren Kinotheatern für 10 Pfennig Eintrittsgeld gute Jugendvorstellungen veranstaltet, zu denen die einzelnen Schulen besondere Einladungen erhalten. Die bisherigen Vorführungen fanden einen so großen Zuspruch, daß nur ein kleiner Teil der Berliner Gemeindeschulen dieselben besuchen konnte. Im neuen Jahre werden die Veranstaltungen planmäßig fortgesetzt, so daß jede Schule in Zeiträumen von 3—4 Wochen eine Vorstellung hat. Es soll durch diese Vorführungen vorbildlich auf die andern Kinotheater eingewirkt werden; alle Jugendvorstellungen, die vom Ausschuß als gut und einwandfrei anerkannt werden, sollen dieselbe Empfehlung erfahren wie die eigenen. Etwaige Ueberschüsse werden zu Veranstaltungen von Freivorstellungen belehrenden Inhalts verwandt, die als Anfänge einer Berliner Schulkinematographie gedacht sind. Anfragen und Mitteilung wolle man an den Kino-Ausschuß für Berliner Schulen, Geschäftsstelle des Berliner Lehrervereins, C. 25, Alexanderstraße 41, richten.

— **Eine neue Kino-Feuerverhütungs-Vorrichtung.** von einschneidender Bedeutung wurde durch Herrn Willy Roos in Stuttgart einer Kommission der Stadt Stuttgart vorgeführt. Die neue Erfindung beruht auf elektromagnetischer Grundlage und unterscheidet sich ganz besonders von allen andern auf dem Markt befindlichen Vorrichtungen, daß sie sich nicht darauf beschränkt, ein ausgebrochenes Feuer zu bekämpfen, sondern daß sie vielmehr als Vorbeugungsmittel wirkt, einen Brand also gar nicht zum Ausbruch kommen läßt. Zu diesem Zweck werden dieselben Fehler und Mängel des Films, die bisher seine Entzündung zur Folge hatten, benützt, um das Ausbrechen des Brandes zu verhüten. Ein ganz besonderer Vorzug der neuen Vorrichtung besteht ferner darin, daß gleichzeitig mit der Sicherung der Films gegen Feuersgefahr der Zuschauerraum erhellt wird. Hierdurch wird eine etwa ausbrechende Panik beim Publikum im Keime erstickt.

Oesterreich.

— **Explosion in der Wiener Fimfabrik Gaumont.** Zwei Mädchen verbrannt. In der Wiener Niederlage der Pariser Filmfabrik von Leon Gaumont hat sich am Donnerstag Morgen eine folgenschwere Explosion ereignet, der mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Das neue, in seiner Einrichtung noch nicht fertiggestellte, mächtige Doppelhaus in der Mariahilferstraße 57/59, das sich fünf Stockwerke hoch erhebt, enthält in einem großen Teil die Geschäftsräume der Firma Leon Gaumont, während die Versicherungsgesellschaft „Austria" einen Teil des ersten Stockwerkes innehat. Gaumont unterhält in dem Hause die Bureauräume, ein kleines Theater zur Vorführung der Films für die Kundschaft Lagerräume und Werkstätten. Gegen halb 10 Uhr vormittags waren drei junge Mädchen in einem kleinen Raum mit dem Putzen von Films beschäftigt. Neben diesem, nur durch eine dünne Gipswand getrennten Raum befindet sich das große Lager der Firma, in dem Tausende von Metern gebrauchten und neuen Films liegen. Das Putzen der Films geschieht in der Weise, daß die gebrauchten Films mit Benzin abgerieben und dann durch eine Putzmaschine geführt werden. Beim Putzen hat sich nun das Benzinreservoir entzündet, die Flamme ergriff die Films, die sofort in einer Stichflamme aufgingen. Mehr oder weniger schwer verletzt stürzten die Mädchen über den Korridor auf die Straße. Wenige Sekunden später erfolgte eine gewaltige Explosion. Eine einzige Stichflamme durchschlug das Gebäude vom Parterre bis zum Dachstuhl; der gesamte Lagerraum war durch Einstürzen der dünnen Gipswand vom Feuer erfaßt worden. Wie

---

dem sie mit Körben, Decken und Tüchern beladen waren, doch vergnügt dreinschauten.

Herr Kaumann gab der Gesellschaft noch das Geleit, stellte sich dann an der Gartenpforte auf und rief einem jeden noch ein Scherzwort zu.

„Viel Vergnügen!" „Danke — danke!" so tönte es noch von weitem und dann nahm der kühle Wald die heitere Gesellschaft auf.

Eine köstliche Luft wehte ihnen daraus entgegen, nach dem Regen doppelt frisch und aromatisch. Kein Stäubchen lag auf den Blättern der Bäume, und auf dem moosigen Waldwege, welchen man jetzt seitwärts einschlug, wandelte es sich, wie auf dem schönsten Teppich.

Alles plauderte und lachte, nur Leonie war heute stiller als sonst. Sobald sich aber die Mutter zu ihr wendete, lächelten die rosigen Lippen, als wolle sie um alles nicht merken lassen, daß das Herz nicht ganz bei der Gesellschaft sei. Nun wurde der Weg breiter. Man konnte sich zwangloser unterhalten. Frau Rätin Asmus und ihr Bruder gesellten sich zu ihnen. Die Rätin, eine kleine, lebhafte, doch sehr liebenswürdige Dame, war mit Frau Rodenwald so ziemlich im gleichen Alter. Sie hatte Mutter und Tochter sehr in ihr Herz geschlossen und daher auch gern die Bitte ihres viel jüngeren Bruders erfüllt, ihn ebenfalls mit den Damen bekannt zu machen.

Er war als Gast zu seiner Schwester gekommen, hatte Leonie Rodenwald gesehen und diese hatte einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Nur ihre Gegenwart führte ihn so häufig zur Schwester. Doch als diese ihn neckend fragte, woher es komme, daß er in diesem Sommer so oft Zeit finde, sie zu besuchen, erklärte er, seine Nerven seien von angestrengter Arbeit angegriffen; er fühle sich so wohler in dieser ländlichen Stille. „Dann wollen wir aber lieber das Fest nicht mitmachen", meinte sie ernsthaft, „dort wird es wohl etwas geräuschvoll zugehen."

„Auf jeden Fall, liebe Schwester", rief er hastig, Anregung ist meinen Nerven erst recht zuträglich!"

„Mich machst du nicht dumm", lachte sie ihm ins Gesicht. Er stimmte herzlich ein, während er sie umarmte.

„Steh mir nur ein wenig bei, Schwesterherz! Ihr Frauen seid ja darin so klug. Sie ist doch reizend und ich muß sie erringen!"

„Sie?" fragte die Schwester gedehnt, „wen meinst du denn eigentlich? Fräulein Lorenz? Reich genug soll sie sein, hübsch und interessant ist sie auch — sie singt auch schön !" Dabei sah sie ihn schelmisch an.

„Ach, du weißt wohl, wer es mir angetan. Und wenn sie arm wie eine Kirchenmaus wäre, so würde ich doch der glücklichste Mensch unter der Sonne, wenn ich sie mein nennen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

eine Schlange züngelten nun die Flammen auf den Korridoren entlang, wodurch die Bureauräume der Versicherungsgesellschaft „Austria" abgeschnitten werden. Einige Feuerwehrleute stürzten in das Gebäude, um noch zu retten, was noch zu retten war. Schon auf der Treppe der ersten Stockwerkes stießen sie auf Leichen. Zwei junge Mädchen der Versicherungsgesellschaft „Austria" hatten vor den Flammen das Freie nicht mehr erreichen können und waren auf der Treppe ohnmächtig zusammengestürzt. Dort verbrannten sie. Die Unglücklichen waren derart verkohlt, daß eine Rekognoszierung unmöglich war. Das große Gebäude bildet jetzt einen einzigen Trümmerhaufen; zwar stehen die Außenwände noch, doch ist die Inneneinrichtung durch die Gewalt der explodierenden Films vollständig zerstört worden. Die Feuerwehr konnte nach zwei Stunden der Flammen Herr werden. Soeben trifft nach Schluß der Redaktion die Nachricht ein, daß das Riesenfeuer noch ein drittes Opfer gefordert hat: Die verunglückte Kontoristin Adele Burger ist am Donnerstag Abend ihren Verletzungen erlegen.

Film-Beschreibungen.

Ein verpfuschtes Leben.

(Monopol-Film der Firma Jos. Lang, Zürich.)

Endlich konnte Albert Collo den Lohn für sein jahrelanges, ununterbrochenes Schaffen ernten, endlich winkte ihm, den das Schicksal in eine harte Schule genommen, der Ruhm. Ihm waren die langen schweren Jahre des Hungers und Darbens nicht erspart geblieben; der frühe Tod seiner jungen Frau fügte zu den schweren körperlichen Entbehrungen, die ein brotloser Künstler auf sich nehmen muß, noch tiefes, seelisches Leid. Aber jetzt waren die schweren Jahre vorüber, er hatte sich durchgesetzt; sein letztes Werk, das er im Salon der schönen Künste ausgestellt hatte, hatte allgemeinen Anklang gefunden. Die Zeitungen brachten ausführliche Berichte über den jungen Meister und rühmten das Talent des Bildhauers. So war Albert Collo mit einem Schlage bekannt geworden und mit dem Ruhm kam auch das langentbehrte Gold. Der Name des jungen Bildhauers war in aller Mund, man lud ihn zu den Festen der großen Gesellschaft ein, und die Mitglieder der Hochfinanz

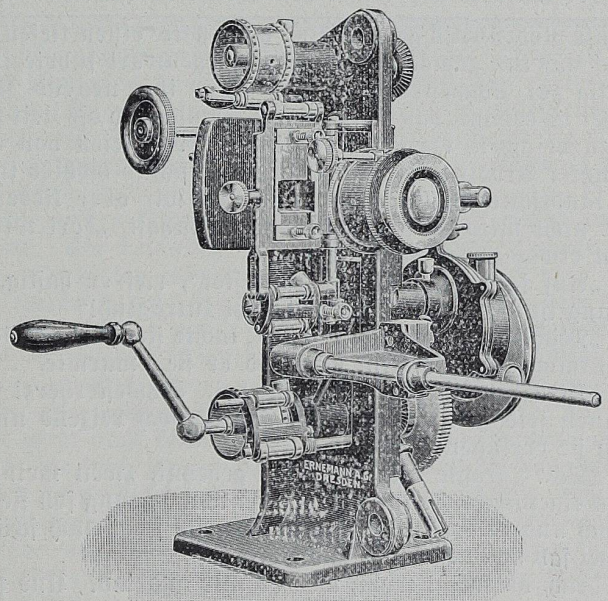
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

Imperator

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:
Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.
Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich